

INSIGHT

IMPULSE FÜR EINEN ERFOLGREICHEN SCHWEIZER TOURISMUS

IM FOKUS

WISSENSCHAFT UND TOURISMUS HAND IN HAND



TECHNOLOGIE
ROBOTER AN
DER REZEPTION

5

DIGITALISIERUNG
TOURISTISCHE
KOOPERATIONEN IM
LÄNDLICHEN RAUM

6

HANDBUCH FÜR DMOS
NACHHALTIGKEIT
WIRKUNGSVOLL
UMSETZEN

7

VEREINFACHTE PROZESSE

Innotour hat verschiedene Anpassungen vorgenommen und neue Dokumente erstellt, um das Einreichen der Gesuche zu vereinfachen sowie den Erfolg der Projekte besser zu dokumentieren.

Christoph Schlumpf, SECO

Die neue Förderperiode wurde erfolgreich lanciert. Bereits in den ersten Monaten konnten zahlreiche erfolgsversprechende Projekte unterstützt werden. Gerade in schwierigen Zeiten ist es wichtig, auch die mittelfristige Perspektive nicht aus den Augen zu verlieren und weiterhin in zukunftsorientierte Produkte und Kooperationen zu investieren. Hierfür stehen bei Innotour genügend Mittel zur Verfügung und wir tun alles, um Projektinitianten schnell und unbürokratisch zu unterstützen. Entsprechend freuen wir uns auf zahlreiche weitere Projekteingaben.

Gleichzeitig ist es uns ein Anliegen, Innotour ständig zu verbessern. Aus diesem Grund führen wir alle zwei Jahre eine Vollzugsbefragung sowie alle paar Jahre eine Innotour-Evaluation durch. Basierend auf diesen Arbeiten, sowie im Hinblick auf die neue Periode, haben wir uns entschlossen, Anpassungen an den Grundlagendokumenten vorzunehmen und neue Dokumente zu erstellen. Wir hoffen, dass wir Ihnen damit insbesondere die Erstellung und Einreichung Ihres Gesuches vereinfachen können.

Die Neuerungen betreffen die folgenden Aspekte:

1. DIGITALISIERUNG IM VOLLZUG

Wir sind bestrebt, im Vollzug soweit möglich auf Papier zu verzichten. Entsprechend sind alle Unterlagen nur noch elektronisch einzureichen. So ist neu auch das Gesuchsformular ein Excel-Dokument, in welchem alle relevanten Merkblätter direkt verlinkt sind.

TITELBILD

Ein Wanderweg mit dem Matterhorn im Hintergrund.

Quelle: Switzerland Tourism



Jungfrau Railways

Seit Dezember 2019 unterstützt Innotour ein datenbasiertes Projekt mit dem Ziel, Gästeströme in der Jungfrau Region analysieren und vorhersagen zu können.

Mit dem neuen Formular sollte es insbesondere einfacher werden, das Kapitel zu den Kosten und zur Finanzierung des Projekts auszufüllen, da gewisse Berechnungen automatisch vorgenommen werden und auf mögliche Fehler hingewiesen wird.

2. KOSTEN- UND FINANZIERUNGSDARSTELLUNG

Regelmässig wird der Wunsch an uns herangetragen, ein Beispiel einer Kosten- und Finanzierungsdarstellung zu erstellen. Entsprechend wurde ein umfassendes Merkblatt erarbeitet sowie ein Kostenbeispiel erstellt. Eine Powerpoint-Präsentation erläutert zusätzlich «Schritt für Schritt» den Prozess. Zudem gibt es diesbezüglich auch eine wichtige inhaltliche Vereinfachung: Die Kosten müssen neu nicht mehr in die drei Kostenkategorien (Innovationskosten, überbetriebliche Kosten und Kosten für Wissensaufbau und Wissensdiffusion) unterteilt werden. Es reicht, wenn die Kosten in anrechenbar und nicht-anrechenbar unterteilt werden. Dies sollte die Gesuchseinreichung deutlich vereinfachen.

3. MERKBLATT BERICHTERSTATTUNG UND WIRKUNGSMESSUNG

Wir werden oft danach gefragt, ob es für die Zwischen- und Schlussberichte eine Vorlage gibt. Aufgrund der Tatsache, dass die Projekte derart unterschiedlich sind, verzichten wir weiterhin darauf. Neu gibt es aber ein Merkblatt zur Berichterstattung, welches Hinweise



GERADE IN SCHWIERIGEN ZEITEN IST ES WICHTIG, WEITERHIN IN ZUKUNFTSORIENTIERTE PROJEKTE ZU INVESTIEREN.

Christoph Schlumpf
Programmleiter Innotour

INNOTOUR-FÖRDERPRAXIS BEI WISSENSCHAFTSBASIERTEN INNOVATIONEN IM TOURISMUS

Mit Innotour werden reine Forschungsprojekte nicht unterstützt. Damit ist eine klare Aufteilung zwischen den Fördermöglichkeiten von Innosuisse und Innotour sichergestellt. Innotour unterstützt aber die angewandte Forschung, welche die Einführung eines konkreten Vorhabens auf dem Markt zum Ziel hat. Projekte in Zusammenarbeit mit Hochschulen können durch Innotour gefördert werden, mit dem Ziel, wissenschaftsbasierte Innovationen im Tourismus voranzutreiben. Im Rahmen von solchen Kooperationsprojekten leistet der Wissenschaftspartner einen Beitrag im touristischen Innovationsprozess. Im vorliegenden Insight finden sich innovative Projektbeispiele.

gibt, was das SECO bzgl. Berichterstattung erwartet. Zudem führen wir ab der Förderperiode 2020–2023 eine Impact-Messung ein. Ziel ist, die Wirkung der geförderten Projekte auf den Tourismus vertiefter zu erfassen. Die Gesuchsteller haben diesbezüglich zwei Jahre nach Projektabschluss über die Wirkung ihrer Projekte Bericht zu erstatten. Wir werden die Projektträger hierfür frühzeitig kontaktieren.

4. EINFÜHRUNG VON BELEGPRÜFUNGEN

In der zweiten Jahreshälfte 2019 wurde bei Innotour eine Revision durchge-

führt. Die Aufsichtsprüfung stellt dem Vollzug und der Aufsicht von Innotour ein sehr positives Zeugnis aus, was uns freut. Es wurden mehrere Empfehlungen formuliert, wobei eine davon die Einführung risikoorientierter Belegprüfungen betrifft. Entsprechend planen wir ab 2021 stichprobenartig risikoorientierte Belegprüfungen vor Ort bei den Gesuchstellern durchzuführen. Die entsprechenden Vorarbeiten werden in den kommenden Monaten an die Hand genommen.

Wir hoffen, Ihnen mit all diesen Informationen und Hilfestellungen Ihren

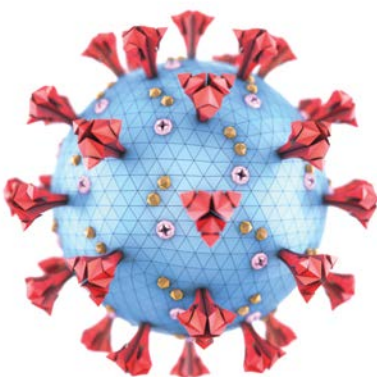
DIE AUFSICHTSPRÜFUNG STELLT DEM VOLLZUG UND DER AUFSICHT VON INNOTOUR EIN SEHR POSITIVES ZEUGNIS AUS.

Innotour-Alltag zu vereinfachen. Trotz der zahlreichen Dokumente bleibt uns aber der persönliche Kontakt wichtig. Bei Fragen oder Anliegen können Sie uns jederzeit per E-Mail oder telefonisch kontaktieren. Die entsprechenden Kontaktangaben finden Sie auf der Rückseite des Insight.

Gerne nutze ich in diesem Zusammenhang die Gelegenheit, Sie darüber zu informieren, dass Mireille Lattion, welche nun bereits seit bald vier Jahren im Innotour-Vollzug tätig ist, seit April 2020 stellvertretende Leiterin von Innotour ist, und wünsche ihr viel Erfolg.

Alle hier erwähnten Unterlagen finden Sie bei uns auf der Innotour-Homepage: www.seco.admin.ch/innotour > Finanzhilfegesuch > Merkblätter

DER SCHWEIZER TOURISMUS IN DER CORONAKRISE



Der Tourismussektor ist von der COVID-19-Pandemie unmittelbar und stark betroffen. Die Tourismusunternehmen erleben nicht nur eine Stornierungswelle bereits gebuchter Leistungen, auch neue Buchungen bleiben fast gänzlich aus. Im Schweizer

Tourismus ist ein Nachfragerückgang von 80–95 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu beobachten. Das SECO prognostiziert aktuell Umsatzeinbussen in der Grössenordnung von 35 Prozent für das Jahr 2020. Der Tourismus dürfte zu den Branchen gehören, die am längsten von den Folgen der Coronakrise betroffen sein werden. Die Bewältigung der Krise wird eine besonders grosse Herausforderung sein.

Die beschlossenen allgemeinen Massnahmen des Bundesrates – insbesondere die Liquiditätshilfen und die Kurzarbeit – stehen auch dem Tourismus offen und sichern das kurzfristige Überleben der touristischen Unternehmen. Spezifisch für den Tourismus wurden darüber hinaus Massnahmen bei der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit SGH (Amortisationsstrierung und rückwirkende Finanzie-

rung von Investitionen) und der neuen Regionalpolitik NRP (Stundungsmöglichkeiten) beschlossen. Bei Innotour sucht das SECO bei Projektverzögerungen und Liquiditätsfragen laufender Projekte im Rahmen der gesetzlichen Grundlagen nach pragmatischen Lösungen (z.B. vorzeitige Auszahlung von Teiltranchen).

In der ausserordentlichen Session im Mai 2020 hat das Parlament zusätzliche Bundesmittel für Schweiz Tourismus in der Höhe von 40 Mio. Franken beschlossen. Die Mittel werden für zusätzliche Marketingkampagnen, für die Förderung von attraktiven Angeboten und zur finanziellen Entlastung der Tourismuspartner von Schweiz Tourismus eingesetzt. Des Weiteren sollen mit den Zusatzmitteln der nachhaltige Tourismus sowie der Binnentourismus gefördert werden.

VERANSTALTUNGSREIHE

WISSENSCHAFTSBASIERTE INNOVATION ALS TREIBER IM TOURISMUS

Die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen ermöglicht es Unternehmen, ihr Innovationspotential zu steigern. Ab Herbst werden dazu Veranstaltungen angeboten.



TOURISTISCHE KMU WERDEN TEILS ALS INNOVATIONSSCHWACH EINGESTUFT.

klaren Konkurrenzvorteil mit schwerer Kopierbarkeit kommen und zum wirtschaftlichen Erfolg und Überleben der Unternehmen beitragen.

WISSENSTRANSFER

Um den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern, haben sich auf nationaler Ebene verschiedene Akteure zusammengeschlossen. Auf Initiative und unter Leitung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB lancieren der Schweizer Tourismus-Verband STV und Seilbahnen Schweiz zusammen mit der Forschungsstelle Tourismus (CRED-T) der Universität Bern und der HES-SO Wallis eine vierjährige Veranstaltungsreihe zu wissenschaftsbasierter Innovation im Tourismus. Die Veranstaltungsreihe wird unterstützt durch Innosuisse. Das Ressort Tourismus des SECO ist in die konzeptionellen Arbeiten eingebunden und stellt den Wissenstransfer zum Tourismus Forum Schweiz sicher.

Die erste Veranstaltung findet voraussichtlich im Herbst 2020 statt und wird einen Überblick über die Bedeutung von Innovationen im Tourismus und die öffentlichen Unterstützungsmöglichkeiten vermitteln. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung können ihre eigenen Projektideen mitbringen und diese direkt mit verschiedenen Förderinstitutionen und anderen Tourismusunternehmen diskutieren. Das detaillierte Programm wird auf www.sab.ch aufgeschaltet.

Innovationen als Schlüsselfaktor für die Zukunft des Tourismus: Mountain-Cart-Abfahrt in Lenk im Simmental.

Thomas Egger, Direktor der SAB
Monika Bandi Tanner, Co-Leiterin
Forschungsstelle Tourismus der
Universität Bern
Roland Schegg, HES-SO Wallis

Innovation gilt als ein Schlüsselfaktor für die Zukunft des Tourismus. Touristische Unternehmen vom kleinen, familiengeführten Bergrestaurant bis zur grossen Destination müssen sich laufend an die geänderten Verhältnisse anpassen und neu positionieren.

Jedoch verfügen touristische KMU diesbezüglich kaum über Strukturen oder Ressourcen und werden daher teils als innovationsschwach eingestuft. Innovationen im Tourismus geschehen aber oft in viel komplexeren Strukturen und Netzwerken und gehen

über das klassische Innovationsverständnis hinaus (Sundbo et al. 2007).

Die Interaktion mit Forschungseinrichtungen wird daher konsequenterweise als förderlich oder sogar notwendig für das Innovationspotential von KMU angesehen. Betriebe können so über Kooperationen in Forschungsprojekten von einer Art ausgelagerte F&E-Abteilung profitieren und das (finanzielle) Risiko für ein Innovationsvorhaben über die Teilfinanzierung durch die öffentliche Hand und die Kooperation mit Partnern mindern. Die Neuerungen in den touristischen Betrieben aber zu implementieren und das generierte Wissen in Wert zu setzen bleibt eine grosse Herausforderung (Hjalager, 2010). Der Austausch zwischen den unterschiedlichen Akteuren ist daher zentral (Sørensen, 2007). Gelingt dieser Schritt, kann es zu einem

Quellen:

Hjalager, A. M. (2010). A review of innovation research in tourism. *Tourism Management*, 31(1), 1–12.

Sørensen, F. (2007). The geographies of social networks and innovation in tourism. *Tourism Geographies*, 9(1), 22–48. <https://doi.org/10.1080/14616680601092857>

Sundbo, J., Orfila-Sintes, F., & Sørensen, F. (2007). The innovative behaviour of tourism firms—Comparative studies of Denmark and Spain. *Research Policy*, 36(1), 88–106.

<https://doi.org/10.1016/j.respol.2006.08.004>

ROBOTER AN DER REZEPTION

An zwei Zürcher Hotels wird getestet, wie Roboter den Service verbessern können. Dabei sollen sowohl die Gäste als auch die Mitarbeitenden von deren Diensten profitieren.

Michael Böhler, Direktor Ambassador & Opera AG
Jan Mosedale, FH Graubünden

Ein aktuell in Zürich laufendes Projekt analysiert die Chancen und Herausforderungen der Robotik in der Hotellerie. Dabei steht nicht das Marketing im Vordergrund, sondern der Mehrwert für die Gäste, die Optimierung interner Arbeitsabläufe sowie die digitale Zusammenarbeit verschiedener touristischer Partner. Das Projektteam besteht aus den beiden Zürcher Hotels Opera und Allegra Lodge, HotellerieSuisse, Avatarion Technology und der FH Graubünden. Der humanoide Roboter Pepper ist dabei seit Januar im Opera Hotel Zürich an der Rezeption im Einsatz. Er unterstützt sein Team mit Concierge-Leistungen wie Taxibestellungen oder Gästebestellungen über Restaurants, Bars und das Nachtleben. Zusätzlich können die Gäste bei Pepper ein- und auschecken. Der Einsatz eines anderen Robotermodells im Hotel Allegra Lodge wurde aufgrund der COVID-19-Situation bis auf weiteres verschoben.

Die Kooperation mit dem Zürcher Unternehmen Avatarion Technology ermöglicht die Entwicklung einer massgeschneiderten Robotersoftware für den Einsatz in der Hotellerie. Dabei sind die Bedürfnisse der Hotelgäste und die Schnittstellen zu anderen digitalen touristischen Leistungsanbietern wichtig, um Gästen einen grösstmöglichen Service zu bieten. Der FH Graubünden bietet das Projekt die Möglichkeit, die Interaktionen zwischen Mensch und Technologie vor Ort (d.h. nicht als Experiment) zu analysieren. Dies hat den Vorteil, dass verschiedene Perspektiven (Gast, Mitarbeitende, Hotelmanagement) gleichzeitig und über den Zeitraum vor, während und nach der Interaktion mit dem Roboter berücksichtigt werden können.

KOSTENINTENSIVE ROBOTER

Wissenschaftliche Partner können Umsetzungspartner bei der Entwicklung der Projekte begleiten. Die Begleitung sowie die anschliessende Evaluation sind auf wissenschaftliche Methoden gestützt und die Ergebnisse können für andere touristische

Leistungsträger aufbereitet werden. Zudem arbeiten Hochschulen meist interdisziplinär und können so verschiedene Experten einbeziehen. Die Grundprogrammierung der Roboter ist jedoch sehr kostenintensiv und für einzelne Hotels nicht tragbar. Die Finanzierung durch Innoutour ermöglicht nebst der Programmierung auch die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Projektpartner, sodass die Chancen und Gefahren dieser neuartigen Hotelmitarbeiter breit abgestützt analysiert werden können. Nicht zuletzt stellt HotellerieSuisse in diesem Projekt sicher, dass die Erfahrungen der beteiligten Hotels mit den wissenschaftlichen Ergebnissen für andere Schweizer Hotels kombiniert und breit gestreut werden.

DAS PROJEKT BIETET DIE MÖGLICHKEIT, DIE INTERAKTIONEN ZWISCHEN MENSCH UND TECHNOLOGIE VOR ORT ZU ANALYSIEREN.



Bartosz Przybyla

Seit Januar ist der humanoide Roboter Pepper im Opera Hotel Zürich an der Rezeption im Einsatz.

PANORAMA

Pluspunkt

Humanoide Roboter können künftig einfache Aufgaben in Hotels übernehmen, von denen Gäste und Mitarbeitende des Betriebs profitieren. Der Einsatz von Robotern könnte zudem den Fachkräftemangel in der Branche teilweise ausgleichen.

Kontakt

Ambassador & Opera AG
044 258 98 98
michael.boehler@ambassadorhotel.ch

DIGITALISIERUNG

TOURISTISCHE KOOPERATIONEN IM LÄNDLICHEN RAUM

Drei Regionen setzen auf die Instrumente der Digitalisierung, um überbetriebliche Geschäftskonzepte zu entwickeln und die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.

Monika Bandi Tanner, Co-Leiterin
Forschungsstelle Tourismus der
Universität Bern
Christoph Niederberger, Direktor SGV

Das Projekt DigiKoop umfasst die Entwicklung und Umsetzung von überbetrieblichen Geschäftskonzepten in den drei Regionen Gstaad Saanenland, Aletsch Arena und Prättigau/Davos. Pro Region wird ein Konzept entwickelt, welches Kooperationspotenziale erschliesst, massgeschneiderte Ansätze der Digitalisierung nutzt und zur Region passende Anreize für die überbetriebliche Zusammenarbeit der relevanten Akteure setzt. Die Themenbereiche der drei Konzepte reichen von einer horizontalen Hotelkooperation mit Einbezug der Tourismusorganisation über eine alpine Werkstatt für Natur, Kultur und Umwelt mit einer Abbildung der Realität durch digitale Twins bis zu einer lernenden digitalen Gästekarte mit exklusiven Erlebnisprodukten.

Die aus den Projekten hervorgegangenen Erkenntnisse und die eingeführten Projekt-Tools sollen einen Beitrag zu einer nachhaltigen Strategie- und Wettbewerbsfähigkeit der Regionen und ihren Akteuren leisten und für weitere Projekte als Modellvorhaben dienen. Über das konkrete Projekt hinaus kann ein Beitrag zu einer zielführenden Organisationsentwicklung im regionalen Netzwerk geleistet werden.

NATIONALE TAGUNG 2021 IN BERN

Die Projekte aus den Pilotregionen werden 2021 an einer vom Schweizerischen Gemeindeverband organisierten Tagung in Bern vorgestellt. Diese Modellvorhaben sollen interessierten Gemeinden und Touristikern aufzeigen, welche Voraussetzungen es für regionale Kooperationsvorhaben braucht, wie sie entwickelt werden und auf welchen digitalen Prozessen und Instrumenten solche Vorhaben aufbauen. Eine Werkschau zu den laufenden Projekten wird im Rahmen des Digital Forums in Davos angeboten (24.–25. September 2020).



Switzerland Tourism/Giglio Pasqua



Switzerland Tourism/Jan Beer



swiss-image.ch/Stefan Schumir

Die touristischen Akteure der Regionen Gstaad Saanenland, Aletsch Arena und Prättigau/Davos setzen auf Kooperationen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.

DIE ERKENNTNISSE SOLLEN ALS MODELLVORHABEN FÜR WEITERE PROJEKTE DIENEN.

Der Schweizerische Gemeindeverband (SGV) agiert als Projektträger, die Schweizerische Post als Partner.

REGIONALES INNOVATIONSPOTENTIAL

Für die operative Projektleitung sind die Forschungsstelle Tourismus der Universität Bern (CRED-T) und die Conim AG aus Zürich zuständig. Dadurch entsteht eine optimale Verbindung von Wissen und Erfahrung aus Wissenschaft und Privatwirtschaft. Dies schafft nachhaltigen Nutzen einerseits bei der Analyse sowie vor allem

bei der Entwicklung und Begleitung der überbetrieblichen Geschäftskonzepte. Der SGV als Projektträger und die drei Regionen können sich dadurch ihr regionales Innovationspotenzial mit dem Hilfsmittel Digitalisierung auf ihre Verhältnisse abgestimmt erarbeiten, sich untereinander vernetzen und sich über die Präsentationsplattformen des Projekts auch national und sektorübergreifend in den Diskurs mit ausgewiesenen Experten einbringen, was einen nachhaltigen Mehrwert ergibt.

PANORAMA

Pluspunkt

Ziel ist es, den Einsatz von Instrumenten der Digitalisierung zu fördern und auf die Region massgeschneiderte Anreiz-Strukturen zu schaffen, die sich förderlich auf die Kooperationspartner auswirken.

Kontakt

Universität Bern
Zentrum für Regionalentwicklung
Forschungsstelle Tourismus CRED-T
031 631 37 14
monika.bandit@cred.unibe.ch

NACHHALTIGKEIT WIRKUNGSVOLL UMSETZEN

Ein neues Handbuch und ein Weiterbildungsangebot soll den Destinationen Werkzeuge vermitteln, um nachhaltige Tourismuskonzepte anzuwenden.

Yvonne Schuler, TESSVM
Yvonne Pirchl-Zaugg, ZHAW

Die Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und die Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (TESSVM) sind im Rahmen des nationalen Projekts «Angewandte Nachhaltigkeit in Schweizer Tourismusdestinationen» (NSTD) dabei, ein Handbuch für Schweizer Destinationsmanagement-Organisationen (DMOs) zu entwickeln. Es enthält praktische Tools sowie Indikatoren und Handlungsempfehlungen für eine langfristig erfolgreiche Tourismusentwicklung. Bei dem Projekt handelt es sich primär um die Adaption und Weiterentwicklung des deutschen Standardwerks «Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus». Das Schweizer Handbuch liegt zurzeit als Entwurf vor und soll im Frühling 2021 veröffentlicht werden.

Aufbauend auf dieses Handbuch wird eine Weiterbildung zu Nachhaltigkeit in Tourismusdestinationen geplant, welche die Destinationen befähigt, Nachhaltigkeit in ihrer Region wirkungsvoll umzusetzen. Das Konzept dazu steht, die Testdurchführung mit den beiden Pilot-DMOs Schaffhauserland Tourismus (SHLT) und der TESSVM wird im Sommer gestartet. Zusätzlich wird abgeklärt, mit welchen Anreizen Tourismusdestinationen motiviert werden können, sich nachhaltig weiterzuentwickeln. Hierfür wird vor allem die Entwicklung eines Nachhaltigkeit-Ratings für DMOs geprüft. Entsprechende Handlungsempfehlungen sind in Erarbeitung. Darüber hinaus untersucht das Projekt, wie eine Kompetenzstelle «Nachhaltigkeit im Tourismus» die notwendige sektorenübergreifende Schnittstelle zwischen den verschiedenen Akteuren schaffen und die Weiterentwicklung der Destinationen fördern und vereinfachen könnte.

LANGJÄHRIGE KOOPERATION

Die Forschungsgruppe der ZHAW verbindet angewandte Forschung mit der Praxis und bietet vielfältige Antworten auf bedeutende Fragen zur nachhaltigen Entwicklung in Tourismusregionen. In der bereits langjährigen Kooperation mit der TESSVM konnte in verschiedenen Pilot-Projekten Wissen generiert und ausgetauscht werden: Forschungswissen, das in der touristischen Praxis umgesetzt werden konnte und Anwendungswissen, das in die Forschung und in die Lehre an der Hochschule floss.

Im Projekt NSTD erstellt die ZHAW die Grundlagenarbeit. Die Praxistauglichkeit und schweizweite Anwendbarkeit wird durch die enge Zusammenarbeit mit den Pilotregionen TESSVM und SHLT garantiert. Für das Projekt entstand durch den Kontakt mit Innotour ein weiterer Zusatznutzen: Eine Begleitgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern von SECO, BAFU, BAK und ARE wurde aufgebaut, welche die Verknüpfung des Projekts zu den Bundesämtern sicherstellt.



Diesen Sommer startet Schaffhauserland Tourismus ein Pilotprojekt, um nachhaltige Strategien effizient anzuwenden.

**DAS HANDBUCH SOLL
IM FRÜHLING 2021
VERÖFFENTLICHT WERDEN.**

PANORAMA

Pluspunkt

Ziel ist es, den Destinationen Tools in Form eines Handbuchs sowie Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten, die es ermöglichen, nachhaltige Konzepte effektiv umzusetzen.

Kontakt

Tourismus Engadin Scuol Samnaun
Val Müstair AG
081 861 88 24
y.schuler@engadin.com

DEEP SNOW

ECHTZEIT-DATEN ZUM SCHNEE IN DEN BERGEN

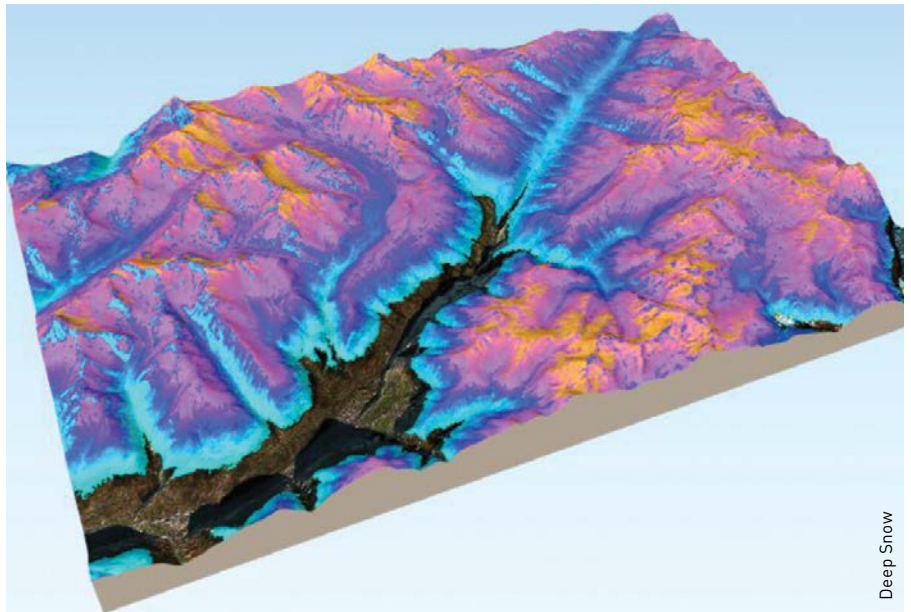
Ein Zürcher Projekt will in Echtzeit Daten über die Schneebedeckung in den Bergen liefern – ein wertvolles Hilfsmittel für die Planung und Organisation des Wintertourismus.

Johanne Stettler, Innosuisse

Die Förderagentur Innosuisse erleichtert die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Forschung, um im Interesse von Wirtschaft und Gesellschaft wissenschaftsbasierte Innovationen zu fördern. Das wichtigste Instrument von Innosuisse ist dabei die Finanzierung von Innovationsprojekten, die von Akteuren aus Wirtschaft und Forschung gemeinsam umgesetzt werden. Die Agentur übernimmt bis zu 50 Prozent der Projektkosten und deckt damit insbesondere die Löhne der Forschenden ab. Die andere Hälfte finanzieren die KMU.

Das Projekt Deep Snow ist ein Beispiel für eine solche Zusammenarbeit im Tourismusbereich. Die Idee entstand im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Labor EcoVision der ETH Zürich, das viel Erfahrung in der Entwicklung von «Deep Learning»-Algorithmen für Umweltfragen mitbringt, und ExoLabs, einem Spin-off der Universität Zürich, das Cloud-Daten für die Beobachtung des Schnees nutzt. So will Deep Snow in Echtzeit Daten über die Schneebedeckung in den Bergen sammeln.

Die daraus entstehenden Karten bilden die Höhe, Dichte und Ausdehnung der Schneedecke sowie die darin enthaltene Wassermenge ab und werden für den Tourismus in der Schweiz von grosser Bedeutung sein. Denn aufgrund des Klimawandels



Informationen über die Schneebedeckung in den Bergen können dank dem Einsatz von Algorithmen in Echtzeit gesammelt werden.

besteht die Gefahr, dass die Skisaison kürzer wird und Naturschnee bald nur noch in höheren Lagen vorkommt. Wenn es keinen Schnee gibt, könnte das negative Folgen für die Besucherzahlen und damit für die Wirtschaft in den Wintersportgebieten haben. «Die Ergebnisse dieses Projekts werden für die Tourismusbüros daher sehr wertvoll sein», sagt Reik Leiterer, CEO und Mitgründer von ExoLabs. «Sie können die Aufenthalte besser planen und Strategien zur Anpassung an den Klimawandel erarbeiten. Mit diesem Projekt lässt

INNOSUISSE ÜBERNIMMT 50 PROZENT DER KOSTEN BEI PROJEKTEN, DIE VON AKTEUREN AUS WIRTSCHAFT UND FORSCHUNG GEMEINSAM UMGESETZT WERDEN.

sich zudem die Lawinengefahr beurteilen und selbst die Nachhaltigkeit des Skibetriebs kann verbessert werden, da weniger Kunstschnee benötigt und die allgemeine Infrastrukturplanung optimiert wird.»

WEITERE IMPULSE:

ALLE INNOTOUR-
PROJEKTE UNTER

www.seco.admin.ch/innotour



Kontakt

Christoph Schlumpf
Programmleiter
Innotour

christoph.schlumpf@seco.admin.ch
058 462 27 15



Kontakt

Mireille Lattion
Stv. Programmleiterin
Innotour

mireille.lattion@seco.admin.ch
058 463 40 21

Adresse

Staatssekretariat für Wirtschaft
SECO
Tourismuspolitik, Innotour
Holzikofenweg 36, 3003 Bern
tourismus@seco.admin.ch